

**BESCHLUSS-NR. 130/19**

öffentlich

**Antrag der Fraktion**

**Plan B vom 15.11.2019, eingegangen bei der Stadt Zossen am 18.11.2019:  
Projekt eco-city/Öko-Stadt (international campus wünsdorf) von Prof.  
Ekhart Hahn zur Ansiedlung von ca. 10.000 ausländischen Studierenden  
in Wünsdorf wird von der Stadt Zossen nicht unterstützt**

<b>Beratungsfolge:</b>				
<b>Gremium</b>	<b>Datum Sitzung</b>	<b>Zuständigkeit</b>	<b>Abstimmung ( J / N / E )</b>	<b>Bemerkungen</b>
Stadtverordnetenversammlung der Stadt Zossen	04.12.2019	Entscheidung		

Bestätigung nach Beschlussfassung

Bürgermeisterin

Bestätigung nach Beschlussfassung

Vors. d. Stadtverordnetenversammlung

Stadt Zossen  
Die Bürgermeisterin  
Am Markplatz 20  
15806 Zossen

per Mail: [REDACTED]

Eingegangen

18. NOV. 2019

Stadt Zossen

Zossen, den 15.11.2019

**Thema: Projekt eco-city/Öko-Stadt (international campus wünsdorf) von Prof. Ekhart Hahn zur Ansiedlung von ca. 10.000 ausländischen Studierenden in Wünsdorf wird von der Stadt Zossen nicht unterstützt**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit stelle ich im Namen meiner Fraktion folgenden Antrag der Fraktion Plan B

- zur SVV am 04.12.2019

**Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Zossen beschließt:**

1. Das Projekt eco-city/Öko-Stadt (international campus wünsdorf) von Prof. Ekhart Hahn wird auch zukünftig von der Stadt Zossen nicht unterstützt und gefördert.
2. Dieser Beschluss ist eine Rahmenfestlegung der Stadtverordnetenversammlung für die Tätigkeit der örtlichen Bau- und Planungsbehörde und der Bürgermeisterin. Ziel ist, für alle Beteiligten und die Öffentlichkeit klar darzulegen, dass dieses Projekt keine Zustimmung der Stadt Zossen, der Verwaltung und der politischen Gremien hat.
3. Darüber hinaus ist diese Regelung auch gegenüber einem „umbenannten“ Projekt mit der gleichen Zielrichtung – Abschottung von Wünsdorf, Ansiedlung von 10.000 oder einer ähnlichen Anzahl überwiegend ausländischer Studierender und Bewohner, identisch anzuwenden.
4. Die Bürgermeisterin hat über jede dem vorstehenden Beschluss widersprechende Amtshandlung, Erteilung von Bescheiden sowie positiven Stellungnahmen, insbesondere planungsrechtlichen Handlungen und Gesprächsführungen die Stadtverordneten unverzüglich schriftlich zu unterrichten.

Im Namen der Fraktion wird für die SVV am 04.12.2019 bereits **namentliche Abstimmung** über diese Vorlage beantragt.

## Begründung zum Antrag:

Im Zusammenhang mit den Pressemitteilungen zum Projekt von Prof. Hahn und dessen Internetauftritt konnte jeder Stadtverordnete und Bürger von Zossen sich umfangreich über den Inhalt und das Ausmaß dieses Projektes informieren. Kopien einzelner PM fügen wir bei.

Kurz zusammengefasst (bitte in den beigegeführten Anlagen nachlesen) geht es Prof. Hahn mit seinen eigenen Worten mit dem Projekt für die Stadt Zossen, den Ortsteil Wünsdorf um folgendes:

- Auf 90 ha soll in Wünsdorf ein neuer Ort entstehen
- 10.000 neue „Einwohner“ sollen in Wünsdorf hinzukommen
- Auszubildende aus Kriegs- und Krisenregionen sowie aus Europa
- Die Zugereisten sollen in lichten Häusern mit bunten Fassaden leben
- Eine Siedlung als Versuchslabor
- Autos sind verboten
- Sonderstatus für das Projekt, da bestehende Gesetze in vielen Punkten nicht eingehalten werden können.

Der Ortsteil Wünsdorf war bereits zu DDR-Zeiten durch die Abschottung des russischen Sperrgebietes massiv beeinträchtigt. Mittlerweile hat sich eine gute Siedlungsstruktur herausgebildet, viele Investitionen in die Gebäudesubstanz wurden getätigt, die Wohn- und Lebensbedingungen verbessert. Wie durch die Beratungen im Bauausschuss allen bekannt, gibt es derzeit viele kleinere, aber zuverlässige Investoren, die auch weiterhin Bestandsgebäude hochwertig sanieren und Baugebiete für Einfamilienhausbebauung schaffen wollen.

Die Beeinträchtigungen für die Wünsdorfer Bürger durch die Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Brandenburg ist nicht kleinzureden, aber aufgrund der Anzahl der Bewohner der EAE, meist so um die 700, aus unserer Sicht vertretbar.

Wenn aber in der sich gerade festigenden guten Siedlungsstruktur in Wünsdorf nun eine neue „Siedlung für 10.000 ausländische Studierende“ entstehen soll, halten wir dies für den OT Wünsdorf und auch für die gesamte Stadt Zossen nicht mehr für vertretbar. Alles was sich in den vergangenen Jahren in Wünsdorf zum Positiven entwickelt hat, würde dadurch zerstört.

Da Prof. Hahn im letzten Pressebericht mitteilte, „die behördlichen Voraussetzungen liegen jetzt vor“ und er auf Nachfrage der MAZ nicht bereit war, mitzuteilen, welcher er damit meint, haben wir auf kurzem Dienstweg Frau Schreiber gefragt, ob sich irgendetwas an behördlichen Voraussetzungen geändert habe. Frau Schreiber hat daraufhin geäußert, dass ihr keine neuen Sachverhalte oder erfüllte behördliche Voraussetzungen bekannt sind. Einzig und allein die Tatsache, dass sie sich immer vehement und deutlich gegen dieses Projekt geäußert habe und Frau Schwarzweller schon im Wahlkampf eine Unterstützung dieses Projektes avisiert hat, könne wohl damit gemeint sein.

Um klarzustellen, wie die Stadt Zossen, die Stadtverordnetenversammlung zu diesem Projekt steht, ist diese Beschlussvorlage zu diesem Zeitpunkt erforderlich. Klar und deutlich bekennen wir uns dazu, dass mit dieser Beschlussvorlage verhindert werden soll, dass Frau Schwarzweller ab 17.12.2019 positive Erklärungen, Unterstützungsschreiben oder gemeindliches Einverständnis zu solchen Bauvorhaben erteilt, obwohl dies nicht im Sinne der Stadt ist.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Wilke

Fraktionsvorsitzender der Fraktion Plan B in der Stadtverordnetenversammlung  
Matthias Wilke,



 logo berliner-zeitung

Berliner Zeitung | Berlin | Brandenburg

## 40 Kilometer vor Berlin: **Wie Wünsdorf die erste Öko-Stadt der Welt werden könnte**

Von Roland Mischke 27.10.19, 12:49 Uhr



So könnte sie aussehen, die grüne Mitte von Wünsdorf, gerahmt von Wohnquartieren.  
Foto: [www.eco-city.net](http://www.eco-city.net)

Ausgerechnet Wünsdorf, die lange verbotene Stadt. Sie ist zu seinem Lieblingsprojekt geworden, zu seinem Lebensprojekt. In Wünsdorf will Ekhart Hahn die erste Öko-Stadt der Welt errichten.

Auf brandenburgischen Sand soll auf 90 Hektar Fläche eine Gartenstadt entstehen, der Gründer nennt sie „einen ökologischen Lernort, wie es ihn weltweit noch nirgendwo gibt. Ein neuer Lebensraum, ein Zukunftsmarkt.“ Und der Sand, sagt Hahn, der Siedlungsökologe, werde dabei kein Nachteil sein, ganz im Gegenteil.

WERBUNG

inRead invented by Teads

### **Für DDR-Bürger war Wünsdorf gesperrt**

Ausgerechnet Wünsdorf, 40 Kilometer südlich von Berlin. Seit 1910 Militärstadt mit Infanterieschule, Kasernen und Truppenübungsplätzen. Im Ersten Weltkrieg war hier das Hauptquartier der Reichswehr. 1935, zwei Jahre nach Machtergreifung der Nationalsozialisten, wurde das Oberkommando der Wehrmacht dorthin verlegt.

1945 übernahm der militärische Führungsstab der sowjetischen Streitkräfte der Roten Armee die Stadt, von Wünsdorf aus wurde die finale Schlacht um Berlin befehligt. Nach der Kapitulation rückte das Oberkommando der sowjetischen Streitkräfte ein, der Kalte Krieg begann. Für DDR-Bürger war Wünsdorf gesperrt.

1994 zogen die Russen ab und hinterließen eine heruntergekommene Stadt, teilweise vermint und weitgehend leer. Heute hat Wünsdorf knapp über 6000 Einwohner, nun sollen noch 10.000 dazukommen. Wenn es nach Ekhart Hahn geht.

### **Die Nähe zur Natur hat Ekhart Hahn geprägt**

Ein Townhouse am Kreuzberger Viktoriaquartier in Berlin. Drei Stockwerke, große Räume, dann eine fast vier Meter hohe Bücherwand. Im unteren Bereich verstopfen Ordner die Regale, alle exakt beschriftet auf dem Rücken. Objekte eines Wissenschaftlers, der mehrere Bücher verfasst hat, dessen Veröffentlichungen international erscheinen. Seinen großen Schreibtisch hat er in einen Glas-Erker platzieren lassen, auf dem Tisch sind Papiere verstreut. Durch große Fenster kann Ekhart Hahn direkt in den Viktoriapark schauen, auf die alten Bäume und die steilen Wege.

Die Nähe zur Natur habe ihn geprägt damals in seiner niedersächsischen Heimatstadt, erzählt er, sei er schon als Fünfjähriger auf dem lokalen See, der Dümmer, gesegelt. Die Fortbewegung auf dem Wasser spielt im Leben des Forschers bis heute eine Rolle. Es war seine Art der Welteroberung.

### **Ekhart Hahn, seine Berufung ist der Boden**

Der Architekt, Raumplaner und Siedlungsökologe, 76 Jahre alt, durchtrainiert, Vollbarträger seit Kurzem, ist begeisterter Segler. Auf hochseefähigen Segelschiffen hat er mit einer erfahrenen Crew die beiden Polregionen und andere schwierige Routen bereist. Er ist die härteste Regatta der Welt mitgesegelt, das Whitebread Race Around The World, und er war immer Chef an Bord.

Und doch: Seine Berufung ist der Boden. Boden, auf dem er das anwendet, was auf dem Wasser gelernt hat. „Die Erfahrungen beim Segeln waren für mich die beste Lehre“, erklärt Hahn. „Ich setze sie zu hundert Prozent auf den ökologischen Bau um. Man braucht die richtigen Leute. Muss auf die Kraft der Natur setzen. Und die Technik beherrschen.“

Unsere Städte, sagt er, seien wie fossile Tanker, würden immer schwerfälliger. „Wir brauchen postfossile, wendige, gutorganisierte Segler. Wünsdorf soll zu dem Segelboot werden, das der Welt zeigen wird, wie sich die Städte umbauen lassen. Dass es in der Brandenburger Sandwüste steht, ist für unser Projekt von Vorteil. Mit neuen Nährkreisen werden wir daraus eine fruchtbare Gartenstadt machen.“

### **„Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg in eine hoffnungsvolle Zukunft“**

Ekhart Hahn ist ein nüchterner Mann, er hat alles durchgeplant und 2016 den Verein ICEC gegründet, was International Campus Eco City bedeutet. Hahn hat Kontakte zu großen Wirtschaftsunternehmen, zu Bundestagsabgeordneten, Brandenburger Landespolitikern und zu Softwareunternehmen. Für ein großes Projekt muss mit anderen zusammen groß gedacht werden. Und wenn sie es verstehen, werden sie zu Unterstützern. Wie der SPD-Politiker Wolfgang Thierse, Bundestagspräsident a.D., den Hahn vor Jahren kennenlernte.

Sie kamen ins Gespräch darüber, was jeder Einzelne dazu beitragen kann, den Klimawandel und die damit verbundenen Flucht- und Siedlungsbewegungen zu begleiten. Die größte Herausforderung auf dem Planeten, sagte Thierse. Hahn erzählte vom Plan einer Eco City. Im Grußwort für das Heft, das das ICEC-Projekt vorstellt schreibt Thierse: „Wir brauchen durchdachte Visionen, wie die zentralen Probleme unserer Zeit zu lösen sind. Ich wünschte sehr, dass dieses Projekt gelingen möge – als ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg in eine hoffnungsvolle Zukunft.“

### **Honorarprofessor für Ökologische Stadt- und Raumplanung**

Ekhart Hahn ist in Stettin geboren, die Eltern waren Ärzte, die Familie wurde vertrieben und landete in Niedersachsen. Von dort ging Hahn 1970 an die TU Berlin, war nach fünf Jahren Studium Dozent und bereiste 1975 im Auftrag des Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit China. „Noch in der Mao-Zeit, das Land war rückständig, aber es wollte vorankommen.“ In den Siebziger- und Achtzigerjahren hat Hahn in China gelehrt. Sein Thema: die umweltbezogene Siedlungspolitik.

Beeindruckt von dem Report „Die Grenzen des Wachstums“ vom Club of Rome entschied er sich dann für eine berufliche Neuausrichtung und zog sich für sieben Jahre in das Dorf Riedlingen im Schwarzwald zurück. Dort entwickelte er die Thesen zur Siedlungsökologie, die er in mehreren Büchern verbreitete. Zurück in West-Berlin folgten weitere Bücher über die Zukunft der Städte, die TU Dortmund berief ihn zum Honorarprofessor für Ökologische Stadt- und Raumplanung, das lehrt er seit 1998 auch in Japan.

### Autos sind in der Gartenstadt verboten

Hahn und der Verein ICEC wollen in Wünsdorf 30 Millionen Euro in Grundstücke investieren. In den Machbarkeitsstudien gruppiert sich der Stadtplan um eine grüne Mitte, gerahmt von Wohnquartieren, einer Öko-Station als Herzkammer der Eco City und einem Besucherzentrum. Hier werden sämtliche Energie- und Stoffströme zusammenlaufen, permanent kontrolliert, neu aufbereitet und wieder in den Kreislauf des Stadtorganismus eingespeist. Auf 20 Hektar wird Gartenland, auf 3,5 Hektar werden Gewächshäuser für Gemüse, Obst und Beeren entstehen. Terra preta, schwarze Erde, die sich im Boden des Amazonasbeckens als fruchtbar erwiesen hat, wird den märkischen Sand bedecken. Dazu Biomasse aus Abfällen der Bewohner und ihre Fäkalien zum Düngen.

Die Energieversorgung geschieht nach dem „Smart Grid System“, es handelt sich um intelligente Stromnetze mit hocheffizienten Energiespeichern. Die kreislauforientierte Technik führt Grund- und Oberflächenwasser, Regen-, Grau- und Schwarzwasser zusammen. Es wird eingesetzt in der urbanen Landwirtschaft, in Gärten, Freiräumen und zur Kühlung. Angelegt werden Wasserläufe, Teiche und eine Fischzuchtanlage. Autos dürfen nicht hinein in die Gartenstadt, Fahrradwege werden ausgebaut, die Beförderung der Versorgung wird durch Lastenräder und Elektromobilität geleistet. Die Zugereisten sollen irgendwann in lichten Häusern mit bunten Fassaden leben.

### **Eckhart Hahn: „Öko-Städte werden unser Überleben sichern“**

Angetan ist Eckhart Hahn von den massiven denkmalgeschützten Bauten Wünsdorfs. Die robuste Bausubstanz wird ökologisch saniert. In die einstige Panzerhalle, 120 Meter lang und ebenso breit, 90 Meter hoch, werden drei Etagen implantiert – für Seminarräume und Werkstätten des Campus-Instituts.

Der „Kulturpalast“, in dem einst führende Militärs der Sowjets Klassikkonzerten lauschten, wird zum interkulturellen Zentrum, zum „House of One“ für lernende und lehrende Studierende, die Muslime, Buddhisten und Christen sind. „Öko-Städte werden unser Überleben sichern“, sagt Hahn. „Wenn alle zusammenhalten. ICEC Wünsdorf wird die Blaupause sein.“

### **Eine Schlüsselaufgabe der Menschheit**

Die behördlichen Voraussetzungen sind erfüllt, dank einer großzügigen privaten Spende konnte ein Koordinationsbüro etabliert werden. Jetzt soll Hahns Vorarbeit Früchte tragen. Er hat einen Stab an Experten versammelt: für urbane Landwirtschaft, Landschaftsarchitekten, Pioniere des baubiologischen Planens, dazu Stadtplaner und Künstler.

Der Spezialistenpool wird Studierenden aus aller Welt zur Verfügung stehen, sie werden einige Monate oder Jahre in Wünsdorf leben und dann in ihre Länder zurückkehren.

So arbeitet ICEC inzwischen mit einem Büro in Singapur zusammen, dass dort eine völlig neue Wasserversorgung entwickelt hat. Hahns will Ideen von überallher in der Campusstadt zu konzentrieren. „Der ökologische Stadtumbau ist die Schlüsselaufgabe der Menschheit im 21. Jahrhundert“, sagt er immer wieder.

### **Noch wird in Wünsdorf gebaut, bald könnte es aber so weit sein**

Er weiß aber auch, dass es nicht genügt, den weltweiten Anforderungen mit Plastikreduktion oder Wärmedämmung zu begegnen. Gebraucht wird ein überzeugendes Konzept. Die Aktivisten von Fridays for Future unterstützt er. Er sagt aber auch: „Sie kennen die Lösungen nicht.“ Eckhart Hahn hingegen glaubt die Mittel zu kennen, um dem Klimawandel effektiv begegnen zu können.

Da ist die zelluläre Vernetzung der Systeme: Wärme aus der Erdtiefe, Energie von der Sonne durch Fotovoltaik, Wasserrecycling und ein perfekter innerer Nährkreislauf. „Die Ressourcen, die wir zum Lebensunterhalt brauchen, werden auf Quartiersebene dezentral neu in Beziehung gesetzt“, sagt Hahn. „Das deutet bereits die neue Mobilität an: die Stadt kurzer Wege, Fahrrad- und Fußgängerbereiche, Frischemärkte, kleine Läden.“ Die lokale Ökonomie hat sich in Mikrostrukturen und der Kiezkultur durchgesetzt. In Wünsdorf sollen 80 Prozent des Gemüse- und Obstbedarfs in der Stadt produziert werden. Für Eckhart Hahn ist das „der Übergang ins postindustrielle Zeitalter“.

Noch wird in Wünsdorf nicht umgegraben und gebaut. Bald aber könnte es so weit sein.

Auswahl teilen  
Tweet  
Facebook



# Verwaltung lehnt Öko-Stadt weiterhin ab

## Projekt in Wünsdorf stößt auf Skepsis

Wünsdorf. Ekhart Hahn bleibt bei seiner Vision. Der Architekt, Raumplaner und Siedlungsökologe will in Wünsdorf die erste Öko-Stadt der Welt errichten – eine 90 Hektar große Gartenstadt. Wie die Berliner Zeitung am Wochenende schrieb, seien dafür die behördlichen Voraussetzungen erfüllt.

Noch ist aber längst nicht alles in Sack und Tüten, wie die MAZ auf Nachfrage bei der Stadt Zossen erfuhr. Die Verwaltung hält die Visionen des Vereins ICEC, dessen Vorsitzender Hahn ist, weiterhin für unrealistisch und nicht finanzierbar. Das bestätigte Fred Hasselmann, Pressesprecher der Stadt Zossen. „Die Grundstücke stehen nicht zur Verfügung, die Finanzierung ist nicht gewährleistet, behördliche Genehmigungen liegen nicht vor.“

### „Es würde die Bevölkerungsstruktur kaputt machen“

Die noch amtierende Bürgermeisterin der Stadt Zossen, Michaela Schreiber (Plan B), unterstreicht indes ihre ablehnende Haltung und stellt sich gegen das Vorhaben. Es sei kein Projekt, das sie für die Stadt Zossen und den Ortsteil Wünsdorf für erstrebenswert erachte. „Es würde die komplette Bevölkerungsstruktur kaputt machen“, sagt sie. Die EWZ (Entwicklungsgesellschaft Wünsdorf/Zehrendorf) befindet sich als Eigentümer der Flächen schon länger mit anderen Investoren in Verhandlungen.

### Ablehnung bereits vor einem Jahr

„Im Moment boomt es in Wünsdorf, da können wir es uns nicht leisten, nachgefragte Flächen zu blockieren, damit sich jemand irgendwann ein Luftschloss bauen kann“, so Bürgermeisterin Schreiber in einer gemeinsamen Pressemitteilung mit der EWZ vor einem Jahr. Daran habe sich laut Hasselmann auch nichts geändert. Die ICEC war auf MAZ-Anfrage kurzfristig zu keiner Stellungnahme bereit.

### Internationale Campus-, Öko- und Friedensstadt

Im Kern der Idee von Ekhart Hahn geht es darum, die ehemalige Militärstadt in Wünsdorf zu einer internationalen Campus-, Öko- und Friedensstadt zu entwickeln. Das Konzept hat vier zentrale Bausteine: eine internationale Campusstadt; eine Europäische Akademie für Flüchtlinge mit Integration und Friedensarbeit; ein Gartenstadtquartier, eine kulturelle Mitte. In der Campusstadt sollen beispielsweise Deutsche und Flüchtlinge gemeinsam arbeiten, ausgebildet werden und wohnen. *mjp*

Lütke

gi  
ld  
für  
ist

Schönefeld

F

Im Ra

Von Nadin

Schönefeld ist seit seiner Zeit als Wallache an den Waffen wurden sie

Es sind sehr kleine Tiere. Freiheit haben sie. Rar

El  
Pferde

gleichmäßige Flughafens

Am Montag traf Engel die Besitzerin der Schönfelds Heise (part Freude, dass sie kam“, sagte der Gemeindevorstand.

MAZ 29.10.19



Reportage  
Artikel Audio Mitglied werden

Suche

Mehr...

Einloggen

# Das ist Deutschlands Stadt der Zukunft – und du hast noch nie von ihr gehört

Wo Hitlers Blitzkriege geplant wurden, soll die erste »Eco City« des Landes entstehen: klimaneutral, interkulturell, progressiv. Bürgermeisterin und Bewohner des Ortes sehen das kritisch – Spinnerei oder Musterbeispiel?

15. August 2019 - 10 Minuten



Wir verwenden Cookies, um Perspective Daily zu verbessern, zu personalisieren und Seitenzugriffe zu analysieren. **Mehr erfahren**

Einverstanden!



Artikel

Audio

Mitglied werden

© Joaquín Busch  
Suche Mehr... Einloggen

Aus dem zertlederten Puppenkörper quillt Watte. Er liegt schlaff und kopflos auf einem Hocker. An der Wand hängen vergilbte Zeichnungen von Fabrikarbeitern, ganz im Stil des Sozialistischen Realismus, daneben ein Feldbett, Stiefel und eine Gasmaske. Vieles, was die russischen Soldaten zurückließen, ist in diesem Zimmer im Haus der Offiziere ausgestellt. Durch das Fenster starre ich auf den Rücken einer mannshohen Lenin-Statue.

Wer noch nie etwas von der Militärstadt Wünsdorf gehört hat, wird sich

fragen, warum eines dieser Orte deutscher Geschichte unbekannt ist. Nur eine halbe Stunde von Berlin entfernt befindet sich der einst größte Militärstandort



Einverstanden!



Artikel Audio Mitglied werden Suche

Mehr... Einloggen

Europas. Er erstreckt sich auf einer Fläche so groß wie der Flughafen Hamburg am östlichen Ortsausgang der 6.500-Seelen-Gemeinde Wünsdorf. Das schlossähnliche Haus der Offiziere, das von einer Badeanstalt, einem Casino, einem Theater und einer Reithalle flankiert wird, ist nur ein kleiner Teil der weitläufigen Anlage.



Friedhof der Spielzeuge: Im Haus der Offiziere sind Überbleibsel ausgestellt, die die Familien der russischen Soldaten und Kommandeure zurückließen. – Quelle: Hannah Hoffmann copyright

Lange Zeit durfte kein Zivilist die »Verbotene Stadt« betreten. Zuerst war dort ein Truppenübungsplatz der Preußen. Ab 1933 wurde der zur Militärstadt und zum Sitz des Oberkommandos der Nationalsozialisten – und zur Planungszentrale für Hitlers Kriege. Die Wehrmacht errichtete mehrere Bunker, von denen nur wenige den Zweiten Weltkrieg überdauerten. Denn die Rote Armee sprengte einige, als sie nach dem Sieg der Alliierten in Berlin nach Wünsdorf kam.

Später, zu DDR-Zeiten, war in der Sperrzone Zossen-Wünsdorf die größte Garnison der Roten Armee mit bis zu 60.000 Einheiten und Angehörigen stationiert. Erst 1994 zogen die letzten Soldaten ab. Bis auf sanierte Kasernen, in denen heute auch 400 Geflüchtete wohnen, liegt das Gelände brach und sieht mehr nach Wald als nach Stadt aus.

Ausgerechnet hier, an einem Ort des Krieges, will ein Berliner Verein einen Ort der Zukunft bauen: die weltweit erste komplett klimaneutrale Stadt – Eco City Wünsdorf. Die Vision: Eine Siedlung als Versuchslabor, in der die nachhaltigen Technologien für die Zukunft der Städte entwickelt und getestet werden. Bis jetzt existiert die Idee nur in Form von aufwendig illustrierten Broschüren aus Naturpapier. Warum steht sie noch nicht? Bei einem Rundgang mit Vereinsmitgliedern durch die Militärstadt erfahre ich mehr über das Mammutprojekt. Und frage bei einem lokalen Naturschützer nach, warum die Bürgermeisterin der Gemeinde darin nur »ein Luftschloss« sieht und die Bürgerinnen und Bürger anscheinend kaum etwas darüber wissen.

Wir verwenden Cookies, um Perspective Daily zu verbessern, zu personalisieren und Seitenzugriffe zu analysieren. Mehr erfahren



Einverstanden!





Bildergalerie: Das Haus der Offiziere von außen – Quelle: Hannab Hoffmann copyright

### Wie sehen die Städte der Zukunft aus?

Es ist Ende Juni 2019. Wetterdienste warnen vor Temperaturen bis zu 40 Grad Celsius. Die Rekordhitze wirbt heute unfreiwillig für die Eco City, die in der Militärstadt Wünsdorf der Presse und anderen Interessierten vorgestellt werden soll. Während Praktikanten Stellwände unter die schattenspendenden Bäume tragen, versammeln sich um sie herum die Besucher, die über den E-Mail-Verteiler des Vereins von dem Rundgang erfahren haben. Fast alle kommen aus Berlin und sind vom eingleisigen Bahnhof in Wünsdorf in die »Verbotene Stadt« gepilgert.

Als Ekhart Hahn, Leiter des Projekts und Professor für ökologische Stadt- und Raumplanung, über die trockenen Tannennadeln und Blätter am Boden zu den Stellwänden schreitet, knistert jeder seiner Schritte. Hahn ist ein Urgestein, wenn es um ökologischen Städtebau geht. Seit über 40 Jahren befasst er sich damit, arbeitete an Bauprojekten in Berlin, Leipzig und Dresden. In Tokio berät er das *Eco Village*, dessen Konzept er viel für die Eco City abgewinnen konnte. Ein Projekt in der Größenordnung hat Hahn aber noch nie betreut. Anscheinend nimmt er das gelassen. In Hemd und Multifunktionshose stellt er sich vor die Stellwände und fragt lächelnd in die Runde: »Wer weiß noch ganz wenig und möchte ein bisschen umfassender etwas erfahren? Der kann ja mal seine Hand heben.«



Wir verwenden Cookies, um Ihre Erfahrung zu verbessern.



Einverstanden!



Einloggen

Ekhart Hahn, Leiter des Vereins »Wünsdorf e. V.«, erklärt die verschiedenen Dimensionen der Eco City. –  
Quelle: Hannah Hoffmann copyright

Viele melden sich, also holt er aus. Zuerst erzählt er von der Militärstadt, um zu verdeutlichen, wie geschichtsträchtig dieser teils verwilderte Ort ist: Der Blitzkrieg wurde hier eingeübt, die erste funktionierende Moschee auf deutschem Boden für 30.000 muslimische Gefangene im berühmten »Halbmondlager« gebaut.



Nach der kleinen Geschichtsstunde kommt Ekhart Hahn zu seiner eigentlichen Präsentation und lässt zuerst einen Satz wirken: »Der Klimawandel wird in den Städten entschieden.« Dass das keine neue Erkenntnis ist, weiß er schon seit langem. Auch die Vereinten Nationen belegen, dass Städte aktiv zum Klimawandel beitragen. Über 70% des weltweiten energiebezogenen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes entsteht in urbanen Regionen, dabei nehmen diese weniger als 2% der Erdoberfläche ein. Bis 2050 werden voraussichtlich 3/4 der Weltbevölkerung in und um Städte leben. Zeit zu handeln, dachten sich bereits einige deutsche Kommunen. Als erste Stadt der Republik rief Konstanz Anfang Mai den Klimanotstand aus. Seitdem sind Dutzende dem Beispiel gefolgt, darunter Köln, Münster, Kiel, Bochum, München und Düsseldorf.



»Wie leben wir in der Zukunft? Und wie sehen unsere Städte aus?«, fragt Hahn, obwohl er für sich schon längst eine Antwort gefunden hat. Wünsdorf könnte das Labor für die, so nennt sie Hahn, »post-fossilen Städte« von morgen werden. Was er damit meint, unterteilt er in 3 Dimensionen:

### 1. Das Labor

»Modell und Labor« titelt eine der Stellwände hinter dem Professor. Darauf zu sehen ist ein Grundriss der zukünftigen Eco City – ein Stadtorganismus, der sich wie eine Zelle selbst mit Wasser, Energie und Nahrung versorgt. Dazu gehören die dezentrale Organisation über intelligente Stromnetze, die Modernisierung alter Technologien wie der Herstellung von fruchtbaren Terra-preta-Böden aus Abwasser und andere Formen der Kreislaufwirtschaft.



Wir verwenden Cookies, um Perspective Daily zu verbessern, zu personalisieren und Seitenzugriffe zu analysieren. [Mehr erfahren](#)

Einverstanden!





Artikel

Audio

Minuten

Suche

Mehr...

Einloggen



Der städtebauliche Entwurf der Eco City: Im unteren Teil liegt das U-förmige Haus der Offiziere, das erhalten bleiben soll. – Quelle: Ekhart Hahn, Eble Messerschmidt Partner, DREISEITE CONSULTING copyright

In der Eco City sollen aber nicht nur Technologien entwickelt, sondern gleich in der angeschlossenen Siedlung getestet werden. Viele Gebäude müssen dafür auf dem Gelände neu und ökologisch gebaut werden. Ein weiterer Erfahrungswert in Zeiten, in denen Bauen fürs Klima immer lukrativer wird.

## 2. Vernetzung

Es gibt aber auch alte Gebäude, die Hahn klimafreundlich sanieren will. Dazu gehört das schlossähnliche Haus der Offiziere. In das soll eine internationale Akademie einziehen, die an einen großen Campus für bis zu 10.000 Auszubildende anschließt. »Sie bauen und betreiben die Stadt, sodass sie direkt Kontakt haben«, kommentiert Hahn. Die Erkenntnisse aus der Eco City will er teilen, vor allem mit Menschen aus Regionen wie zum Beispiel dem Nahen Osten, die schon jetzt stark unter dem Klimawandel leiden.

*»Wenn die Menschen dort keine Nahrungsmittel mehr haben oder durch Kriege die Landschaft zerstört ist, was bleibt den Menschen da anderes übrig, als auf die Flucht zu gehen?«*

*– Ekhart Hahn*

Deshalb sollen die Auszubildenden zu gleichen Teilen aus Kriegs- und Krisenregionen sowie aus Europa kommen. Also geht es den Machern der Eco City nicht nur um Nachhaltigkeit, sondern auch darum, Wege des interkulturellen Miteinanders zu ergründen.

## 3. Modellregion Berlin-Brandenburg

»Wenn Städte zellulärer werden, wandelt sich die Nutzung der lokalen Ressourcen und die Bedeutung des Umlandes und der Region«, sagt Hahn. In der Broschüre ist diese Dimension unter »Renaissance des Lokalen« verbucht. Statt Nahrung über Tausende Kilometer zu transportieren, wird direkt aus der Region geliefert, was nicht im eigenen Quartier produziert wird. Das wirkt positiv auf den

Wir verwenden Cookies, um Perspective Daily zu verbessern, zu personalisieren und Seitenzugriffe zu analysieren. Mehr erfahren

Einverstanden!



Artikel

Infrastrukturausbau in den ländlichen Gebieten, meint der Professor.  
Audio Mitglied werden  
Zum Beispiel auch auf den kleinen Bahnhof in Wünsdorf.

Suche

Mehr...

Einloggen

Ekhart Hahn wiederholt während seiner Präsentation oft, dass jetzt etwas gegen den Klimawandel getan werden müsse. Es klingt wie ein Mantra.

### Fragen über Fragen

Nach dem Vortrag teilen wir uns in 3 Gruppen auf, um die Gebäude zu besichtigen. Das Haus der Offiziere erstreckt sich über mehrere Stockwerke. Überall stehen Türen offen, durch die man in meist fensterlose Räume gelangt. Als ich durch die staubigen Korridore vorbei an geborstenen Glastüren und zerschlissenen Tapeten laufe, denke ich an den Teil aus Hahns Präsentation, in dem er über die Sanierung der Gebäude sprach: »Die Bauten aus dieser Zeit haben eine so gute Grundsubstanz und Qualität. Sie stehen unter Denkmalschutz und seit Langem zum Verkauf. Warum kauft sie keiner? Weil es gewaltige Kosten verursachen würde, diese denkmalgerecht zu sanieren.« Deshalb will der Verein der Eco City einen rechtlichen Sonderstatus für das Projekt:

*»In diesem Fall werden wir die bestehenden Gesetze in vielen Punkten nicht einhalten können, weil neue Wege beschritten werden müssen.«  
– Ekhart Hahn*

Viele Besucher wollen auch wissen, wie man dieses Megaprojekt finanzieren soll. Gute Frage! Hahn spricht von Spenden, die für die Planungsarbeit eingegangen seien. Auf der Website kann man an den Verein spenden oder als Mitglied Beitrag zahlen. Investoren für den Bau müssten aber noch gefunden werden. Der Professor zeigt sich optimistisch. Das Interesse sei groß, in nachhaltige Architektur wie diese zu investieren.

Doch für die Realisierung der Eco City braucht es nicht nur Geld, sondern auch politischen Willen.



Wir verwenden Cookies, um Perspective Daily zu verbessern, zu personalisieren und zu analysieren. Mehr erfahren

Verstanden!





Artikel | Audio | Mitglied werden | Suche

Mehr... Einloggen

**Im Theatersaal der Militärstadt, der von allen Räumen am besten erhalten ist, spreche ich das erste Mal mit Reinhard Baier. Von den roten Stuhlreihen aus**

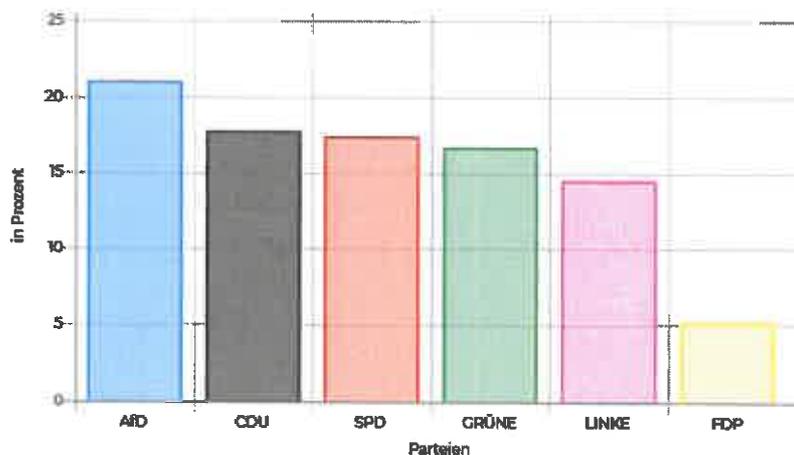
blicken wir auf eine große Bühne, die von goldfarbenen Verzierungen und einem langen Vorhang umrahmt ist. Baier ist der Einzige in der Gruppe, der aus der Region kommt. Er arbeitet als Geschäftsführer einer Firma, in der ökologische Gutachten für Bauprojekte erstellt werden. Ich werde auf ihn aufmerksam, als er dem Professor vor dem Rundgang rät: »Ich glaube, Sie müssen versuchen, noch viel mehr Akzeptanz zu bekommen.«

Deshalb spricht er die Haltung der Bürgermeisterin von Zossen an, in das Wünsdorf eingemeindet ist. Michaela Schreiber bewertet die Eco City »in mehrfacher Hinsicht als völlig unrealistisch«. Schon im Juni 2018 erteilte sie dem Verein eine Absage. Da hieß das Projekt noch »Wünsdorf 3000«.

Hahn erwidert, dass es auch Politiker gebe, die dem Projekt zugewandt seien. Sein politisches Ziel: die Eco City als ein Schlüsselprojekt in die Koalitionsverhandlungen der nächsten Landesregierung einzubringen. Dafür bleibt aber wenig Zeit. Am 1. September finden bereits die Wahlen in Brandenburg statt. In den Wahlprognosen führt die AfD. Die weitaus zugänglichere Partei für den Verein, die Grünen, liegt auf Platz 4.

**Wen wählt Brandenburg?**

Der DAWUM-Wahlrend ermittelt aus 2 Wahlumfragen eine Prognose für die Landtagswahl in Brandenburg, die am 1. September 2019 stattfinden wird.



Quelle: DAWUM - Darstellung und Auswertung von Wahlumfragen (abgefragt am 14.08.2019)

Nach dem Besuch in der Militärstadt verabrede ich mich mit Reinhard Baier, um mehr über die lokalen Herausforderungen zu erfahren.

»Ihr müsst euch in der Region bekannt machen«

Wir verwenden Cookies, um Perspective Daily zu verbessern, zu personalisieren und Seitenzugriffe zu analysieren. **Mehr erfahren**

Einverstanden!



Artikel



Audio

Mitglied werden



Suche

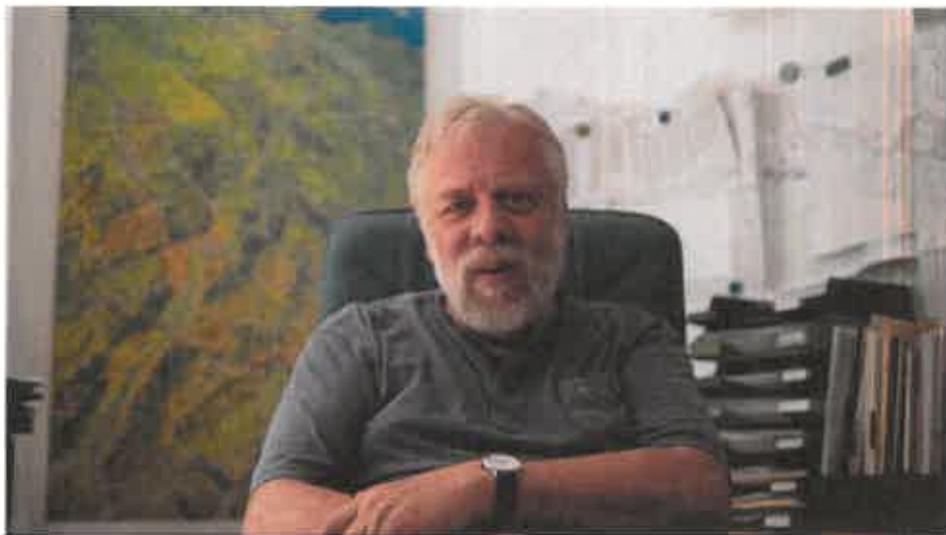


Mehr...

Einloggen

Ein paar Wochen später stehe ich in der Redaktion von *Natur + Text* in Rangsdorf, ein paar Kilometer von Wünsdorf entfernt. Den kleinen Verlag gründete Reinhard Baier nach der Wende mit. In dem flachen Gebäude wurden zu DDR-Zeiten Konsum-Kaufhallen entworfen. Jetzt teilen sich dort Verlagsmitarbeiterinnen und ökologische Gutachter das Büro. Baier zeigt mir die hauseigenen Publikationen: ein Naturmagazin Berlin-Brandenburg, ein Bestimmungsbuch heimischer Regenwurmarten, Pflanzen im Spreewald und über Moore in der Region. »Alles nur so Knaller!«, kommentiert er das Angebot.

Reinhard Baier geht voll in seiner Arbeit auf. In seiner Gemeinde und in der Presse tritt er immer wieder als sachkundiger Einwohner für Naturschutz auf. Da er Bürger der Region ist und über Fachkenntnisse verfügt, will ich von ihm wissen, was der Eco City vor Ort im Weg steht.



Reinhard Baier in seinem Büro in Rangsdorf – Quelle: Juliane Metzker copyright

»Ich finde solche Projekte irre interessant, habe aber gleich gesagt: »Ihr müsst euch in der Region bekannt machen«, antwortet Baier. Bisher hat der Verein der Eco City nur einen Bürgerdialog in Wünsdorf veranstaltet. Dazu kamen rund 70 Interessierte. Kein repräsentativer Schnitt bei fast 20.000 Einwohnern, die in Zossen und Wünsdorf leben. Da muss mehr gehen, findet auch Baier. Mindestens müsste ein Büro vor Ort mit lokalen Mitarbeitern eröffnet werden. Laut Verein sei das auch geplant.

Die Infrastruktur sei das, was die Leute vor Ort interessiere. Und genau über diese Inhalte könne der Verein mehr in Austausch treten, meint Baier. Die Einwohnerzahl in Wünsdorf hat sich seit dem Abzug der russischen Soldaten fast verdreifacht: auf 6.500 Menschen. Viele sind zugezogen und Baier bezweifelt, dass diese schon für einen neuen Wandel in Form der geplanten Siedlung bereit seien. Einen Anreiz sieht er – wie der Leiter des Projekts, Ekhart Hahn – im Ausbau des Bahnhofs, da viele nach Berlin pendeln, aber auch in der Elektromobilität für die ganze Region. Denn meist ist die Antwort

Wir verwenden Cookies, um Perspective Daily zu verbessern, zu personalisieren und Seitenzugriffe zu analysieren. Mehr erfahren  
 Ich habe den Verkehr in den Gemeinden nahe Berlin eine neue Umgehungsstraße, statt Wege für mehr E-Bikes zu finden.



Einverstanden!





Artikel

»Zossen mit Wünsdorf ist eine große Flächengemeinde. Da muss man schon beim Verwandtenbesuch schauen, ob man das Auto nimmt. Das könnte man aber auch wunderbar mit dem E-Bike erledigen.«  
– Reinhard Baier

Suche

Mehr...

Einloggen

Die Bürgermeisterfraktion in Zossen und die Entwicklungsgesellschaft Waldstadt Wünsdorf/Zehrendorf, der Flächen der Militärstadt gehören, springen bisher nicht auf die nachhaltigen Aspekte der Eco City an. »Im Moment boomt es in Wünsdorf. Da können wir es uns nicht leisten, nachgefragte Flächen zu blockieren«, gab die Bürgermeisterin Michaela Schreiber in einer Pressemitteilung im Juni 2018 bekannt.



Öffnen sich die Tore der Militärstadt noch für die Eco City? – Quelle: Hannah Hoffmann copyright

Reinhard Baier, der mit seiner Firma in der Vergangenheit auch ökologische Gutachten in der Militärstadt erstellt hat, versteht die Verdrossenheit der Bürgermeisterin. Viele Investitionen hat er in der Vergangenheit platzen sehen. Darunter waren ein Sportzentrum und ein russisches Begegnungszentrum. Probleme bei den früheren Anläufen: die Investoren warteten zu lange auf die Baugenehmigung, weil der Landkreis und die Ministerien zu erst die Gelder für den Bau sehen wollten. Trotz dieser negativen Erfahrungswerte findet Reinhard Baier, dass die Eco City eine Chance verdient hat. Dafür müssten alle Parteien aber kompromissbereit sein.



Nach dem Besuch in der Militärstadt und bei Reinhard Baier ist meine Frage beantwortet, warum die Eco City (noch) nicht in Wünsdorf steht. Die Antwort darauf, ob sie es eines Tages wird, hängt zum einen von der Landtagswahl Anfang September ab. Aber auch davon, ob der Verein aus Berlin vor Ort Vertrauen in das Projekt und Planungssicherheit schafft. Sollte das nicht gelingen, das klang auch in der Präsentation an, habe sich der Verein noch



Wir verwenden Cookies, um Perspective Daily zu verbessern, zu personalisieren und die Seitenzugriffe zu analysieren. **Mehr erfahren**

Einverstanden!